Altamerikanische Kulturen 2: Azteken

Kapitel 1: Dossier

**Die Azteken und Aztekinnen – das mächtigste Volk Mexikos**

Um 1200 n. Chr. kamen die Azteken und Aztekinnen ins Hochtal von Mexiko. 1325 liessen sie sich bei *Tenochtitlán* auf einer Insel im Texcoco*-*See nieder und unterwarfen sich die Nachbarvölker. Eigentlich waren die Azteken/Aztekinnen nur einer von sieben Stämmen, die Mexiko für sich entdeckt hatten. In direkter Nachbarschaft hatten zwei andere Stämme die Städte *Texcoco* und *Tlacopan* gegründet. 1428 schlossen sich diese drei Stadtstaaten zusammen. Es entstand der aztekische Dreibund, mit dem der Grundstein für das grosse Aztekenreich gelegt wurde (siehe Karte). Die jeweiligen Herrscher regierten ihre Städte und die von ihnen abhängigen Gebiete unabhängig voneinander. Sie schlossen sich nur dann zusammen, wenn ein gemeinsames Interesse vorhanden war. So zum Beispiel im Falle einer gemeinsamen Eroberung. Die drei Hauptstädte dieses Bundes waren gleichberechtigt.



Durch die vielen Kriegen hatte sich die Stadt *Tenochtitlán* zusammen mit anderen Städten die meisten mexikanischen Städte unterworfen. Mit vielen Eroberungsfeldzügen gelang es dem Bund, sein Herrschaftsgebiet auszuweiten und mehr als 30 Stämme zu unterjochen. Mit Sklaven und Abgaben, die sie zahlen mussten, vergrösserten diese Stämme den Reichtum der Azteken zunehmend. Dabei forderten sie bei den unterworfenen Gebieten sogenannte Tribute ein. Das sind hohe Abgaben welche die Eroberten an die Azteken zu leisten hatten. Diese machten einDrittel von dem aus, was sie erwirtschafteten!

Die Welt der Azteken/Aztekinnen war klar strukturiert. Der Herrscher wurde als ein Gott verehrt. Dieser lebte jeweils in grossem Luxus, bezahlt von den Abgaben der unterworfenen Völker und des aztekischen Volkes.

Die Städte wurden zum Zentrum der Macht, von dort wurde das Reich verwaltet und reger Handel betrieben. Das ganze Reich war in 38 Bezirke eingeteilt. Über jeden regierte ein Statthalter. Jeder Bezirk war mit der grössten Stadt, *Tenochtitlán*, durch ein System von Stafettenläufern verbunden. So wusste der Herrscher immer genau, was in seinem Reich geschah.

Hoch in den Himmel reichende Pyramiden bildeten das religiöse Zentrum der Städte. Dort herrschten die Priester und stimmten die Götter mit Menschenopfer gnädig. Edelleute stellten ihren Reichtum zur Schau. Die Azteken waren reich und besassen grosse Mengen Gold, Silber und Edelsteine.

Die aztekischen Herrscher nutzen diese Einnahmen für die Versorgung ihrer Städte, aber auch als Belohnung ihrer Krieger, für Feste und den prächtigen Ausbau der Tempel und der Paläste.

Ziel der Eroberungen war der wirtschaftliche Nutzen für die Azteken/Aztekinnen. Sie beliessen den eroberten Gebieten weitgehend ihre politische Freiheit. Sie wollten die eroberten Gebiete nicht beherrschen. Nur wenige Azteken siedelten sich in den neuen Gebieten an.

Daraus ergab sich aber ein folgenschwerer Nachteil. Die Zersplitterung unter den Völkern konnten die Spanier für sich ausnutzen – und schlussendlich führte sie zum Untergang des Aztekenreiches.

Ein Bild, das Stein, Baumaterial enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Der Aztekenherrscher Moctezuma I. (1390–1469) hält einen unterworfenen Herrscher am Schopf, das heisst, er hat ihn gefangen genommen.

Bildquelle:Gary Todd - https://www.flickr.com/photos/101561334@N08/9754771085/, CC0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=96155201>

**Auftrag an die Gruppe ‹Azteken/Aztekinnen›:**

1. Jedes liest den oberen Textteil.
2. Vergewissert euch, ob ihr den Text verstanden. Beantwortet dazu die folgenden Fragen:

a. Was prägte das Aztekenreich: das Meer, die Ebene oder die Berge?

b. War das Reich eine Demokratie?

c. Wie funktionierte das Tributsystem?

d. Welches waren die grossen Vorteile des Stadtstaatenbundes?

e. Welcher wichtige Faktor führte zum Untergang des Aztekenreiches?

1. Verteilt nun die folgenden Texte zum Bearbeiten unter euch auf, so dass ihr sie euren Kolleginnen und Kollegen in der Gruppe zusammenfassen und Gemeinsam eine Präsentation zu den Azteken vorbereiten könnt:
2. Gesellschaft
3. Tenochtitlán
4. Götter
5. Menschenopfer
6. Vorstellungen von den Sternen und der Erde
7. Ein Tagesablauf einfacher Menschen

**A. Gesellschaft**

Die aztekische Gesellschaft bestand aus vier Klassen: dem Adel, den Bauern und Handwerkern, den Händlern und den Sklaven*.* Durch die Geburt wurdedie Zugehörigkeit zu einer Klasse bestimmt. Nur den Kriegern war es möglich, durch Verdienste im Krieg in den (nicht erblichen) Adelsrang aufzusteigen. Der Adel beherrschte die Gesellschaft (Aristokratie). An seiner Spitze stand ein Herrscher, der von einem Rat aus hohen Adeligen gewählt wurde. Der Herrscher regierte bis zu seinem Tode. Danach ging sein Amt auf seine Söhne oder seine Brüder über. Oberhaupt der Stadt Tenochtitlán war der *huey-tlatoani,* «Grosser Sprecher», ein absoluter Monarch, der alleine über die Stadt regierte.

Ein Bild, das Text, Fenster, Gewebe enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Aztekische Bauern

Gary Francisco Keller, artwork created under supervision of Bernardino de Sahagún between 1540 and 1585. - The Digital Edition of the Florentine Codex, CC BY 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15124157>

**Adel:** Rund zehn Prozent der Bevölkerung waren Adlige. Sie lebten in Palästen mit grossem Landbesitz. Ihre Sklaven bewirtschafteten die Grundstücke. Als Priester, Verwalter oder militärische Anführer unterstützen sie den aztekischen Herrscher bei seinen Aufgaben. Ihre Söhne wurden in Tempelschulen ausgebildet. Sie mussten sich im Krieg durch besonderen Mut auszeichnen. Nur so konnten sie die Nachfolge als Familienoberhaupt antreten. Adlige besassen generell mehr Rechte als die Bauern. So durften sie farbige Kleidung aus Baumwolle tragen und mehrstöckige Häuser bewohnen. Dafür wurden sie aber im Falle eines Verbrechens strenger bestraft.

**Bauern und Handwerker:** Die einfachen Menschen bildeten den Hauptteil der Bevölkerung. Das Land gehörte den Adligen. Die Bauernkonnten aber fortziehen und auf dem Land eines anderen Adligen arbeiten. Sie mussten Tribute an den Herrscher leisten. Dies in Form von Abgaben aus der Landwirtschaft oder indem sie Kriegsdienst leisteten. Gegen Ende der Aztekenzeit lebte ein Grossteil der Bauern in *Tenochtitlán* nicht mehr von der Landwirtschaft. Sie begannen ein bestimmtes Handwerk auszuüben oder waren im Kleinhandel tätig.

**Reisende Händler:** Reisende Händler gab es verhältnismässig wenige, aber sie waren wichtig, weil sie viel erfuhren. Viele dienten auch als Spione. Sie lebten in eigenen Stadtvierteln, gehorchten eigenen Gesetzen und wurden von eigenen Gerichten beurteilt. Besonders Fernhändler konnten bisweilen Reichtum wie die Adligen anhäufen.

**Sklaven:** Sklave wurde man oft durch die Verurteilung für ein begangenes Verbrechen. Ein Mörder, der zum Tode verurteilt wurde, konnte auf Antrag der Witwe des Opfers deren Sklave werden. Ein Vater konnte seinen Sohn als Sklaven verkaufen, wenn dieser von einer Amtsperson als unerziehbar erklärt wurde. Häufig wurde man auch Sklave, wenn man seine Schulden nicht bezahlen konnte. Starb sein Herr, wurden die Sklaven weitervererbt.

Ein Sklave durfte Gegenstände besitzen und selbst andere Sklaven kaufen. Die Kinder von Sklaven jedoch wurden als freie Menschen geboren. Auch war es einem Sklaven möglich, sich freizukaufen.

**Krieger:** Für die Azteken war klar, dass sie über die andern Völker herrschen mussten und wollten. Kriegsdienst war also Pflicht. Wer im Krieg fiel, wurde von den Göttern belohnt.

Schon früh wurden die Knaben als Krieger erzogen. Sie spielten und trainierten mit Spielzeugschildern und ‑speeren. Im Alter von 17 oder 18 Jahren wurden sie während rund fünf Jahre ausgebildet. Als erfolgreiche Krieger konnten sie hohe Ehre und Macht zu erlangen. Das höchste Ziel bestand darin, allein drei feindliche Soldaten zu fangen. Diese wurden dann den Göttern geopfert.

**B. Tenochtitlán**

An Ort der heutigen Stadt Mexiko stand damals ihre Hauptstadt *Tenochtitlán*. Vom 14. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts war sie die Hauptstadt des Aztekenreiches. In der Stadt lebten auf 13 km² über 100'000 Menschen eng zusammengedrängt. Tenochtitlán war damit die grösste Stadt des amerikanischen Kontinents und eine der grössten weltweit. Ihre Überreste sind fast vollständig von der heutigen Metropole Mexiko-Stadt überbaut worden, doch das Strassennetz, damals oft ein Kanalnetz, geht auf die Aztektenstadt zurück. Die wenigen verbliebenen Ruinen im modernen Stadtzentrum gehören seit 1987 zum Weltkulturerbe.

*Tenochtitlán* lag auf mehreren Inseln im westlichen Teil des Texcoco-Sees, auf einer Höhe von etwa 2'240 Metern. Heute gibt es den Texcoco-See nicht mehr, da er von den Spaniern schrittweise trockengelegt wurde.

Ein Bild, das Text, Person, draußen, Canyon enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Rekonstruktion der Lage von Tenochtitlán im Texcoco-See, Wandbild von Diego Rivera, Palacio Nacional, Mexico City. Bildquelle: Wikimedia Commons, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=108789994>

Tenochtitlán wurde von einem rasterartigen Kanalnetz durchzogen. Der grosse Tempel, später Templo Mayor genannt, bildete das Zentrum der Stadt. Darum herum wurden im Laufe der Zeit Paläste der verschiedenen Herrscher errichtet, ferner grössere und kleinere Tempel. Diese Tempel waren den verschiedenen Gottheiten und bestimmten Kulten geweiht. Für das rituelle Ballspiel gab es im Tempelbezirk einen angelegten «Spielplatz».

Drei Dammwege verbanden die Stadt mit dem Festland. Diese Dämme enthielten Brücken, welche im Kriegsfall leicht entfernt werden konnten.

Auf dieser Insel mussten die Bewohner/innen ständig gegen das Wasser kämpfen, konnten es aber auch nutzen. Sie häuften abwechselnd Lagen von Schlamm und Schilf auf, um die Höhe der Inselparzellen zu erhalten. Aussen herum befestigten sie das gewonnene Land mit Flechtwerk und pflanzten rasch wachsende Bäume, deren Wurzeln die Insel mit dem Grund des Sees verankern sollten. Eine zuoberst aufgetragene Schlammschicht verwandelte die künstlichen Inselparzellen in die sogenannten *Chiampas,* fruchtbare, langgestreckte, schmale Gartenparzellen. Sie lagen etwa einen Meter über den Wasserspiegel. Bewässert wurden sie durch den feuchten Untergrund oder wenn nötig, von Hand. Dank dieser «schwimmenden Gärten» konnte die Stadtbewohner/innen das Kulturland vergrössern und mehr Nahrungsmittel anpflanzen, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren.

**C. Götter**

Die Götter der Aztekinnen und Azteken waren nicht fest Figuren wie beiden Griechen oder Römern. Sondern sie verwandelten sich immer wieder. Bisweilen gab es einen obersten Gott, bisweilen auch nicht; jedenfalls bildeten die Götter nicht eine geschlossene Familie, obwohl einzelne miteinander verwandt waren.

Alle Götter waren eng mit der Natur verbunden: Der Sonnengott *Huitzilopochtli* war gleichzeitig der Gott des Krieges. Damit die Sonne täglich am Himmel erschien, wurde ihm täglich geopfert, oft auch Menschen (darüber im nächsten Kapitel). Ebenfalls wichtige Götter waren der Regengott *Tlaloc,* die Erdgöttin *Cihuacóatl*, der Mais-Gott *Cintéotl* oder der Fruchtbarkeitsgott *Xipe Totec.* Es gab aber auch eine Göttin des Schmutzes *(Tlazoltéotl).* Schlimm erging es der Sage nach der Mondgöttin *Coyolxauhqui:* Sie wurde von ihrem Bruder, dem Sonnengott, ermordet und zerstückelt – ein Sieg der mächtigen Sonne über den schwachen Mond. Vermutlich gab diese Sage den Anlass zur Tötung von Menschenopfern bei religiösen Zeremonien. Erst vor gut dreissig Jahren, entdeckten Bauarbeiter ein Relief mit der zerstückelten Göttin, unter den Fundamenten des *Templo Mayor* in Mexiko-Stadt.

Ein Bild, das Baumaterial, Stein enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Die zerstückelte Mondgöttin *Coyolxauhqui* auf einem 1978 entdeckten Steinrelief in Mexiko, etwa 2 Meter Durchmesser. Die Göttin trägt ihrerseits am Gürtel einen menschlichen Schädel.

Bildquelle: By miguelão - https://www.flickr.com/photos/miguelalvarez/4095977415/, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9629335>

**D. Menschenopfer**

Die Religion der Azteken forderte Menschenopfer, um den Lauf der Sonne und den Fortbestand der Welt zu sichern. Die Azteken und Aztekinnen glaubten, dass das Universum aus dem Kampf zwischen Licht und Dunkelheit entstanden sei. Sie lebten in stetiger Furcht vor dem Weltuntergang. In den aztekischen Sagen hatten sich die Götter selbst geopfert, um den drohenden Weltuntergang zu verhindern. Nach diesem Vorbild opferten sich die Menschen auch selbst. Um aber genügend Menschenopfer darbringen zu können, führten die Azteken Kriege. Kriegszüge hatten in den Augen der Azteken auch das heilige Ziel, möglichst viele Gefangene zu machen, um diese ihren Göttern zu opfern – bisweilen wurden Kriege nur deswegen geführt.

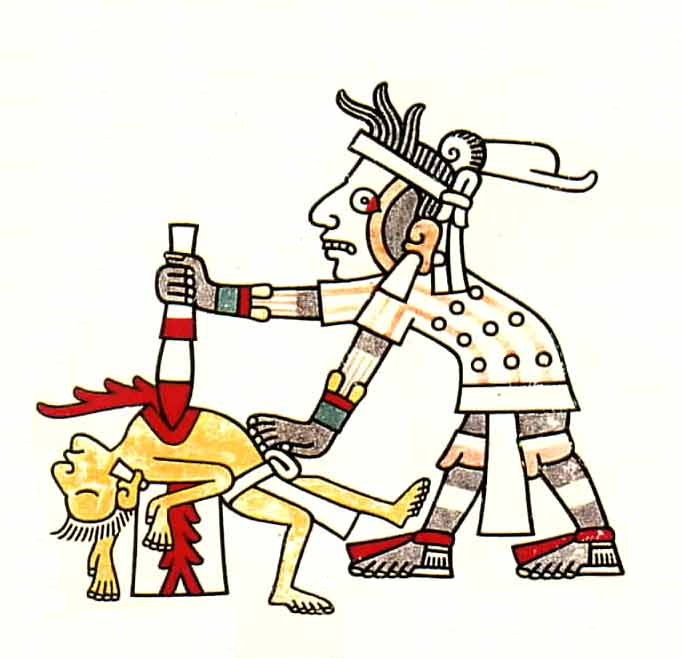
Je nach Gottheit wurden Krieger, Sklaven und Kinder (später auch spanische Konquistadoren) geopfert. Meist waren es jedoch Kriegsgefangene. Auch die Opferrituale waren je nach Gottheit unterschiedlich. Die Anzahl der geopferten Menschen ist umstritten. Die Schätzungen gehen weit auseinander und reichen von einigen tausend bis hin zu 50'000 Menschenopfern pro Jahr. Die spanischen Missionare und Konquistadoren aus damaliger Zeit haben vermutlich die Zahlen übertrieben, um ihre eigenen Gräueltaten zu rechtfertigen.

# Als die Spanier unter Hernan Cortez 1521 in Tenochtitlán einfielen, mussten sie zusehen, wie die Azteken einige ihrer Gefährten opferten. Bernal Díaz del Castillo (1492 oder 1493 bis 1581) erinnerte sich mit Schrecken:

«Wir sahen, wie sie vielen unserer Männer Federn aufsetzten und sie mit fächerartigen Gegenständen in den Händen zwangen, vor Huitzilopochtli zu tanzen, und nachdem sie getanzt hatten, legten sie sie rücklings auf einige recht schmale Steine, die als Opfersteine dienen sollten, und mit steinernen Messern sägten sie ihnen die Brust auf und warfen ihre zuckenden Herzen heraus und boten sie ihren Götzen dar, und dann traten sie gegen die Körper, so dass diese die Stufen hinabstürzten, und indianische Schlächter, die sich unten bereithielten, schnitten ihnen die Arme und Füsse ab und zogen ihnen die Haut von den Gesichtern, die sie später wie Handschuhleder mit den Bärten daran präparierten und für ihre Feste aufbewahrten, bei denen sie ihre Saufgelage abhielten, und das Fleisch verzehrten sie mit Pfefferschoten gewürzt.»

Der Kannibalismus der Azteken / Aztekinnen konnte eindeutig mit Funden belegt werden. Für sie war die rituelle Verspeisung ihrer Gegner eine heilige Handlung und kein wildes Gelage. Nur die besten Krieger und die vornehmsten Mitglieder der Gesellschaft nahmen daran teil.

Quelle: Domenici Davide: Die Azteken. Geschichte und Reichtum einer alten Hochkultur. Wiesbaden 2008. 177



Menschenopfer Darstellung aus dem Codex Laud. Bildquelle: John Pohl - John Pohl&#039;s Mesoamerica, Ancient Books : Borgia Group Codices (on FAMSI website), Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9842944>

**E. Vorstellungen von den Sternen und der Erde**

**Vorstellungen von den Sternen:** Die Astronomen waren für die Azteken und Aztekinnen besonders wichtig. Ihre Aufgabe bestand darin, die Fixsterne am Nachthimmel zu beobachten. Aus den Sternenbildern liessen sich wichtige Ereignisse vorhersagen. Die Erscheinung eines Kometen – einer sogenannten «Sternschlange» – zum Beispiel bedeutet ein grosses geschichtliches Ereignis. Die verschiedenen Planeten unseres Sonnensystems stellten für die Azteken/Aztekinnen ihre verschiedenen Götter dar. Die Mehrzahl der Menschen hatten wenig Gelegenheit, die Sterne zu beobachten, da nächtlicher Ausgang trotz des Gebrauches von Fackeln als sehr gefährlich galt und die Leute zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang wenn möglich zu Hause blieben. Nur wer Priester werden wollte, trotzte den Schrecken der Nacht und liess sich durch zeremonielles Fasten und anderen Entbehrungen zu einem erfahrenen Astrologen ausbilden.

Zu den vielen Pflichten des Herrschers (der ebenso ein voll ausgebildeter Priester war), gehörte auch die Beobachtung der Sterne, auf seinem Palastdach bei Sonnenaufgang, bei Sonnenuntergang und um Mitternacht. Diese halfen ihm, bei wichtigen Geschäften seine Entscheidungen zu fällen.

**Vorstellungen von der Erde:** Die Azteken glaubten, dass die Erde mehr oder weniger flach sei. Sie vermuteten, sie stünden mitten in einem Meer, welches sich bis an die Ränder des Himmelsgewölbes erstreckte. Über der Erde gäbe es mehrere Himmelsschichten, in denen sich die Planeten und die Sternen befänden. Unter der Erde vermuteten sie eine Unterwelt. Denn sie verstanden nicht, wohin die Sonne am Abend verschwand. Also nahmen sie an, dass diese in der Unterwelt versinken würde.

Starb ein Azteke oder eine Aztekin, so wurde der Leichnam in schöne Kleider gehüllt. Ein roter Hund wurde als Begleiter geschlachtet und es wurde ihm ein Paket mit Speisen beigelegt. Am dritten Tag verbrannte man die Leiche. Im Idealfall fand die Seele den Weg zum Mittelpunkt. Dort brannte ein ständiges Feuer. Wer aber besondere Dienste in seinem Leben als Azteke geleistet hatte, nahm seinen Platz im höchsten Himmel neben der Sonne ein. Besondere Dienste waren der Tod im Krieg oder bei einer Frau der Tod während des Kindbetts.

Quelle: Domenici Davide: Die Azteken. Geschichte und Reichtum einer alten Hochkultur. Wiesbaden 2008. 193

**** Die Verkörperung der Unterwelt war für die Aztekinnen/Azteken der schwarze Fledermausgott mit den runden Ohren und den drei Glöcklein um den Hals, die einen Knochen als Schwengel haben.

Bildquelle: User:FA2010, Public domain, via Wikimedia Commons <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15350607>

**F. Ein Tagesablauf einfacher Menschen**

«Der normale Tag begann für den Bürger von Tenochtitlán bei Sonnenaufgang, der durch Trompeten und Muschelhörner aus den Tempeln verkündet wurde (die Frauen waren etwas früher wach, um mit der Hausarbeit zu beginnen). Er stand auf und legte seine Decke auf die Matte, auf der er geschlafen hatte. Dann pflegte er sich zu strecken und in das angrenzende kleine *temazcalli* (Bad) zu gehen. Danach kehrte er ins Schlafzimmer zurück, um sich anzukleiden: eine einfache Handlung, denn er hatte in seinem Lenden­tuch geschlafen und musste nichts anderes tun, als sich den Mantel umzuhängen und die Sandalen anzuziehen. Er spülte sich den Mund, wusch sich das Gesicht und ergriff sein Frühstück oder *itacatl,* das er erst später zu verzehren pflegte. Dann ging er zu seiner Arbeit. Die Frau blieb meist im Haus, um die Kinder zu hüten, zu kochen, die Tiere zu füttern, sauberzumachen und anderen Tätigkeiten nachzugehen.

Auf seinem Weg zur Arbeit flutete dem Azteken ein Strom von Menschen entgegen und liess ihn in den engen Strassen kaum vorwärtskommen. Die Gassen waren erfüllt von Geräuschen und Gerüchen und boten eine nicht abreissende Parade weisser Mäntel, einige von ihnen stets mit typisch örtlichen Mustern. Die Metropole erwachte zum Leben. Alte Männer in schlichten Mänteln und mit den elegant gestutzten Spitzbärten des Ostens mischten sich mit schwarz geklei­eten Priestern, die die Haare an den Seiten kurz und oben zu einem Kamm aufgebürstet trugen, und mit Soldaten in wattierter Kleidung mit wehendem Kopfschmuck.

Man arbeitete ohne Unterbrechung, bis um zehn Uhr vormittags die Muschelhörner und Trompeten erklangen und zum Frühstück riefen. Die Leute assen die mitgebrachten Speisen oder besorgten sich *atole, tortillas* oder *tamales* bei einer der vielen Strassenhändlerinnen.

Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte BeschreibungDann ging die Arbeit weiter bis zum Mittag, der wieder durch Hörner und Trompeten angezeigt wurde. Die meisten suchten ihre Häuser auf, nahmen ihr Mittagessen ein, hielten vielleicht kurz Siesta und gingen wieder an ihre Arbeitsstätte, wo sie tätig blieben, bis bei Einbruch der Dämmerung die Hörner das Ende des Arbeitstages verkündeten. Dann begaben sie sich nach Hause, assen, schwatzten mit der Familie und gingen zur Ruhe, um einem neuen Tag wie diesem entgegenzuschlafen.»

Die Männer trugen zwei Tuche als Kleidungsstücke: ein *maxtlatl* als Lendentuch (hier bei einem Adligen etwas grösser) und ein *tilmatli* als Umhang darüber. Die Frauen trugen eine weiten Rock *(cueitl)*, der bis zu den Waden oder Knöcheln reichte, und darüber ein Hemd *(huipilli).*

Quelle: Salmoral Manuel Lucena: Amerika 1492. Porträt eines Kontinents vor 500 Jahren. München 1991. 88–90

Frau aus dem Codex Tudela. Bildquelle: Unknown author - Codex Tudela, Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54495706>

Ein Bild, das Text, Bilderrahmen enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Itzcóatl, der 4. König der Azteken (er regierte 1427–40) in der traditionellen Kleidung der Adligen. Bildquelle: Tovar, Juan de, circa 1546-circa 1626 - http://dl.wdl.org/6721.pngGallery: http://www.wdl.org/en/item/6721/, Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=31594586>

**Erläuterungen und Lösungen**

Das Dossier ‹Azteken› ist für ein Drittel der Klasse gedacht. Dabei soll die Gruppe von vier bis sieben Schülerinnen und Schülern zuerst den ersten Textteil mit den Grundinformationen gemeinsam lesen und sich vergewissern, dass sie ihn verstanden hat (Aufgabe 1).

Stärkere Schüler/innen können schwächere Schüler dabei unterstützen.

Dauer: ca.15 Minuten.

Ob Sie die Lösungen mit der Gruppe besprechen oder dies sie selbst kontrollieren lassen, können Sie situativ entscheiden.

Antworten zur Aufgabe 2:

1. Die Ebene.
2. Nein. Es herrschte nur ein Herrscher, welcher aus hohen Adeligen gewählt wurde.
3. Unterworfene Städte zahlten Tribute an die Azteken. Ein Drittel dessen, was sie ern­te­ten oder erwirtschafteten.
4. Die Stadtstaaten waren gleichberechtigt, blieben aber politisch unabhängig.
5. Die eroberten Gebiete blieben politisch und kulturell eigenständig. Dies führte zu diplomatischen Unstimmigkeiten, welche die Spanier für sich auszunutzen vermochten und die Gebiete gegeneinander aufbrachte.

In einer zweiten Phase teilen die Schüler/innen innerhalb der Gruppe je einen Text von A bis G zur Einzellektüre auf. Jeder Schüler / jede Schülerin kennt nun einen anderen Aspekt des Aztekenreichs und trägt die Erkenntnisse zur Gruppe bei. Sollte die Gruppe kleiner sein, können Sie leistungsfähigere Schüler/innen mit zwei Texten betrauen oder auf einzelne Aspekte verzichten. (30 Min, 10 für das Textstudium, 20 für das Zusammentragen, je nach Grösse der Gruppe.)

Daraus entsteht die Vorlage für eine Präsentation der Gruppe. Die Aufgabenstellung dazu finden Sie unter der Themeneinheit 4.

Als Information dienten die folgenden Internetquellen:

Kultur und Gesellschaftsstruktur:

http://[www.indianer-welt.de/meso/aztek/index.htm](http://www.indianer-welt.de/meso/aztek/index.htm)

<https://www.indianerwww.de/index.html>